

† E r n s t K u l l , Typograph, Basel

In seiner Heimatstadt Basel starb letzte Woche Ernst Kull-Gmeinder, Typograph und Autodidakt-Archäologe, im hohen Alter von 91 Jahren. Was hat nun dieser Basler Buchdrucker mit dem Bselbiet zu tun? Sehr viel! Ernst Kull wohnte viele Jahre in Muttenz, wo er 1928 am Hinterzweienweg ein Haus erwarb. Später wohnte er an der Schulstrasse. Auch nach seiner Uebersiedlung nach Basel blieb er Muttenz treu als archäologischer Ausgräber auf dem Wartenberg. 42 Jahre lang erforschte er <sup>dort</sup> mit Spitzhacke, Scharrlöffel und Bürste die Frühgeschichte unserer Heimat. Mit leisem Lächeln und feinem Humor erzählte er dem Schreibenden, wie er einmal von den Herren Dres. Suter und Schmassmann auf frischer Tat als "Schwarzgräber ertappt" wurde. Sie nahmen ihn scharf ins Verhör, und die Folge war, dass er von Liestal einen Brief bekam, er möge mit behördlicher Erlaubnis weitermachen, ~~...~~ künftig als kantonal anerkannter Amateur-Archäologe. Er hatte ja immer schon seine Funde ans Kantonsmuseum in Liestal abgeliefert. Und bei Professor Laur hatte er einen gewaltigen Stein im Brett.

Das Trio Jakob Eglin, Max Ramstein und Ernst Kull gehörte 1950 zu den Initianten bei der Gründung der Gesellschaft Pro Wartenberg. Ernst Kull gelang der Nachweis, dass sich auf dem Wartenberg während tausend Jahren, von 1800 bis 800 vor Chr., eine bronzeitliche Fluchtburg befand. Aber seine Aufmerksamkeit galt auch den mittelalterlichen Burgen, besonders der Vordern Burg, wo er 1961 zusammen mit Theo Strübin, dem kantonalen Ausgrabungsleiter, Ausgrabungen begann, die zu neuen Erkenntnissen und wertvollen Funden führten. Erwähnt seien nur eine Türangelpfanne und zwei Kapitelle, die Dr. H.R. Heyer ins 12. Jahrhundert verweist. Die Gesellschaft Pro Wartenberg dankte ihm 1965 mit der Ernennung zum Ehrenmitglied.

Besonders zugetan war Ernst Kull auch dem Muttenzer Ortsmuseum, das er oft besuchte und beschenkte. Als Zeugen seiner Forscherarbeit stehen dort Funde vom Wartenberg aus Bronzezeit und Mittelalter, ein Grundriss der bronzeitlichen Fluchtburg, das Profil eines römischen Brunnens, ausgegraben in der Kiesgrube Meyer-Spinnler. Und besonders stolz ist man im Museum auf das von Kull erstellte und als Geschenk erhaltene Relief 1 : 25000 vom untern Baselsbiet, das durch seine Genauigkeit das Staunen der Kenner erregt. Sehr wertvoll sind für das Ortsmuseum auch die von ihm geschenkten Bücher, z.B. viele Jahrgänge des Jahrbuches der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte.

Ernst Kull durchforschte u.a. auch die sog. Muttenger Hardhügel und ihre Funde, ausgegraben 1848 von Professor Vischer. Er hielt Vorträge und schrieb Berichte u.a. im Muttenger Heimatbuch. Seine bedeutendste Arbeit: "Der Wartenberg, ein prähistorisches Kleinod", reich bebildert, blieb Manuskript.

Das Rüstzeug für seine Forschungen holte er sich aus Büchern und durch Besuche von Vorlesungen an der Universität. Viele Tausende von Stunden opferte er den Ausgrabungen auf dem Wartenberg. Oft arbeitete er auch bei schlechtem Wetter. Und er musste es in Kauf nehmen, dass ihm unachtsame oder verständnislose Besucher die Grabenböschungen wieder eintraten, die er mit grosser Sorgfalt ausgehoben hatte. Es brauchte viel Ausdauer zu diesem Forschen. Und seine Frau war ihm eine tapfere, gütig verstehende Kameradin und Helferin. Wie oft fuhr sie ihm von Basel aus entgegen und wartete auf ihn z.B. in der Gemeindestube, wenn er abends müde vom Berg herunterkam. Ihr gebührt unser Dank. Und Dank sagen Ernst Kull alle Freunde heimischer Geschichte und besonders die

Gesellschaft Pro Wartenberg  
Gesellschaft für Natur- und  
Heimatkunde Muttenz  
Museumskommission Muttenz

HB

Bildlegende:

Ernst Kull mit Architekturstücken von der Vordern Ruine  
auf dem Wartenberg (Photo Th. Strubbin)